



RESTAURIERUNGSPROJEKT

Einleitung
Historische Hintergründe
Zustand des Baus
Restaurierungsprojekt
Finanzierungsplan
Fotodokumentation
Kontakte

KIRCHE SANKT ANNA IN RASA - CENTOVALLI

Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG, DER AUFTRAG UND SEINE ABSICHT	1
2.	HISTORISCHE HINTERGRÜNDE	2-3
3.	TECHNISCHER BERICHT ÜBER DEN ZUSTAND DES BAUS	4
4.	RESTAURIERUNGSPROJEKT, ERSTE UND ZWEITE ETAPPE.....	5
5.	GESAMTKOSTENSCHÄTZUNG, ERSTE UND ZWEITE ETAPPE	6
6.	FINANZIERUNGSPLAN, SITUATION PER 30.10.2017	6
7.	FOTOGRAFISCHE DOKUMENTATION	7-13
8.	KONTAKTE	14

1. Vorwort: Der Auftraggeber und seine Absicht

Stimme der Pfarrei

Die Kirche von Sankt Anna ist ein ehrwürdiges Gebäude aus dem XVIII Jahrhundert, verbunden mit einem eleganten Glockenturm. Der Bau der Kirche wurde im Jahr 1746 begonnen und konnte im Jahr 1755 vollendet werden, der Glockenturm wurde etwas später im Jahr 1764 fertiggestellt. Es handelt sich um ein beeindruckendes Werk, Frucht der Mühen und Opfer unserer Vorfahren.

Eine Renovierung ist nicht nur wünschenswert sondern unentbehrlich, um sowohl weitere Schäden am Gebäude und den Werken im Innenbereich des religiösen Ortes zu vermeiden, als auch den gegenwärtigen architektonischen Wert in einer Phase der offensichtlichen Verschlechterung wieder herzustellen. Auch der angrenzende Glockenturm wird wohl Teil der Restaurierungsarbeiten sein.

Die Kirche von Sankt Anna wurde vom Kanton TI auf der Grundlage des Gesetzes „Über den Schutz des kulturellen Erbes (GKE)“ als Kulturgut eingestuft und somit geschützt. Die Bemühungen um Anerkennung des Sanierungsbedarfs waren positiv und finanzielle Unterstützung durch den Kanton Tessin, den Bund sowie der Gemeinde sind zugesagt.

Das Amt für Kulturgüter (UBC) hat bereits die erste Restaurierungsetappe des von Architektin Sandra Giovannacci ausgearbeiteten Projektes akzeptiert. Für die zweite Etappe der vorgesehenen Restaurierungsarbeiten sind weitere Prüfungen nötig und geplant und somit ein Entscheid des UBC noch ausstehend.

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern des Vereins „Pro Restauri chiesa di S. Anna e campanile, Rasa“ für die bisherigen Bemühungen und hoffen sehr, auch in Zukunft auf ihre geschätzte Unterstützung zählen zu können.

Stimme des Vereins Pro Restaurierung Kirche und Glockenturm Rasa

Der Verein „Pro Restauri chiesa di S. Anna e campanile, Rasa“ wurde 2005 von einer Gruppe Freiwilliger (Einwohner von Rasa, Eigentümer von Ferienhäusern, Liebhaber unseres Dorfes) gegründet. Nach genauer Ermittlung des in Mitleidenschaft gezogenen Zustandes der Kirche und des Glockenturms und Feststellung der dringenden Notwendigkeit einer vollständigen Wiederherstellung des heiligen Denkmals musste realisiert werden, dass das Organ der Pfarrei, bestehend aus lediglich drei Personen, nicht in der Lage ist, dieses gewichtige Projekt zu verantworten. Deshalb wurde der heute bestehende Verein gegründet mit dem Auftrag, das notwendige Kapital zu organisieren und die Sanierung voranzutreiben.

Es ist ein einfacher Verein gemäss ZGB Art. 52f und 60f, der ausschliesslich dem Zweck der Restaurierung der Kirche und des Glockenturms von Rasa dient, dies in enger Zusammenarbeit mit der Pfarrei. Der Verein ist eine Körperschaft des Privatrechts, der zur Unterstützung des institutionellen Organs der Pfarrei geschaffen wurde und diesem untersteht. Dies also zum Ziel der Realisierung der nötigen Eingriffe zur Bewahrung und Erhaltung des Objekts und seiner künftigen kultischen Aktivitäten.

Die Sammlung des nötigen Kapitals basiert hauptsächlich auf Beiträgen von Einzelpersonen, Einnahmen aus verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Weihnachtsmärkten, Gewinnspielen anlässlich des Jahresfestes von Sankt Anna und Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Verein „Pro Rasa“. Der Verein "Pro Restauri chiesa di S. Anna e campanile, Rasa" ist steuerbefreit. Dank der Bemühungen des Vereins ist die Kirche 2008 in das Inventar für Kulturgüter von kantonaler Bedeutung aufgenommen worden.

2. Historische Hintergründe

Bis 1864 bildete die Gemeinde Rasa eine Gemeinschaft mit Palagnedra. Nachdem sie sich als unabhängige Einrichtung etabliert hatte, schloss sie sich 1973 aufgrund der starken Entvölkerung während der 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts der Gemeinde Intragna an (jetzt Gemeinde der Centovalli).

Das Bergdorf liegt auf einer Höhe von 900 M.ü.M. und ist nur per Seilbahn mit der Talsohle verbunden (realisiert 1958). Seine architektonischen Besonderheiten, die auf den Einfluss von Auswanderern in die Toskana zurückgehen, sind weitgehend erhalten geblieben. Insbesondere die Kirche und der Glockenturm wurden mit finanziellen Beiträgen und der Arbeit von Generationen von Emigranten erbaut. Tatsächlich hielten von 1631 bis 1847 die Einwohner von Rasa, zusammen mit jenen aus Ronco, Losone und den Terre di Pedemonte, das Monopol der Hafendarbeiter von Livorno, was diesen Gemeinden einen bescheidenen Wohlstand einbrachte.

Im Jahr 1644 wurden die zuständigen kirchlichen Autoritäten von Como gebeten, Rasa zu einer autonomen Vize-Gemeinde zu erklären. In dieser Zeit des Wohlstandes bauten die Einwohner von Rasa neue Häuser und bildeten so die Fraktionen von Proggia, Monte, Ovigo, Digessio (heutiges Rasa). Unter diesen war Digessio die bevölkerungsreichste Fraktion. 1746 wurde der Anspruch erhoben, in dieser Fraktion ein Oratorium zu errichten. Die Besitzer jenes Bodens, welcher am 16. Mai 1746 für die Errichtung des Baus auserwählt wurde, erhielten ein Enteignungsurteil wegen öffentlichen Nutzens.

Die Kirche von Sankt Anna

Aufgrund der Unterstützung, welche vom Bischof von Como am 5. August 1746 zugesprochen wurde, konnte der Grundstein zum Bau gelegt werden. Grosszügige Zuschüsse der „Annunziata“ von Florenz, der Gesellschaft «Madonna della Neve» aus Livorno, und jene der Bewohner von Rasa, welche am Hafen von Livorno arbeiteten, gingen ein. Weitere grosszügige Spenden durften von vielen treuen, wohlhabenden Familien und der ehrwürdigen Kirche S. Maria della Neve (Terra Vecchia) entgegengenommen werden.

Am 11. November 1753 wurde die fertiggestellte Kirche feierlich gesegnet. Die erste heilige Messe wurde am 30. Juni 1754 gefeiert. Die Fertigstellung des Gebäudes erfolgte 1755. Der Bau des Glockenturms wurde 1764 beendet.

Die Konstruktion entspricht einem lateinischen Kreuz, bestehend aus einem einzigen Kirchenschiff, zwei Seitenkapellen und einem quadratischen Chorbereich. Der Kirche liegt ein Projekt von Filippo Martinola zu Grunde. Im Norden des Chors steht der hohe Glockenturm. Das Innere der Kirche ist mit Lünetten und Kreuzgewölben ausgestattet, die auf Pilaster gesetzt sind. Die Öffnungen sind über dem Gesims und das grosse, Vierpass-Fenster dominiert an der Vorderwand die Chorhalle. Die Ausschmückungen in der Kirche sind Arbeiten der Einwohner von Rasa und von Luigi Spigaglia aus Ronco. Die drei Altäre aus polychromem Marmor, im neoklassizistischen Stil gehalten, bestanden ursprünglich aus Mauerwerk. Der erste aus dem Jahr 1798 ist der Madonna des Rosenkranzes gewidmet, der Hauptaltar aus dem Jahre 1806 ist Giuseppe Catella und der dritte S. Giuseppe (1812) zuzuordnen.

Die Kirche ist reich an wertvollen bildhauerischen und malerischen Werken von grossem künstlerischem und emotionalem Wert. Sie stammen von bekannten Künstlern als auch einfachen, lokalen Handwerkern, deren Arbeit ein grosses Opfer darstellte. Besonders zu erwähnende Elemente sind das Taufbecken aus dem siebzehnten Jahrhundert, die aus Walnussholz gefertigte Kanzel und der Beichtstuhl, die im Chor befindliche Orgel aus dem Jahre 1840, gefertigt von Pietro Minoletti di San Silvestro, sowie die

Dekorationen von Antonio Ciseri, ein damals international renommierter Maler mit Geburtsort Ronco s/Ascona. Eine vollständige Liste der heiligen Kunstwerke findet man in der Historischen Forschung vom 2011.

Der Glockenturm im Barockstil, mit ehemals drei Glocken, beheimatet seit dem neunzehnten Jahrhundert ein seltenes Ensemble mit fünf Glocken und eine Tastatur, das "Ambrosiano-System". Die Glocken können ohne grossen Aufwand geläutet werden. Bei Bedarf erlaubt es eine Vorrichtung, welche im Locarnese einmal verbreitet war, den Ton für Konzerte bei Feierlichkeiten „umzukehren“. 1779 wurde eine Uhr mit einem einzigen Uhrzeiger auf dem Glockenturm installiert. Nach 200 Jahren folgte ein Ersatz.



Hauptaltar und südliche Wand

3. Technischer Bericht über den Zustand des Baus

Im Allgemeinen befinden sich die Kirche und der Glockenturm, sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich, in einem fortgeschrittenen Verfallszustand und sind ernststen Feuchtigkeitsproblemen ausgesetzt. Diese beschädigen das gesamte Gebäude und die heiligen Werke zunehmend.

Das Fehlen einer Strasse nach Rasa ist eine der hauptsächlichen Schwierigkeiten für die Dorfbevölkerung und zweifellos auch für die Organisation der Sanierungsarbeiten. Im Fall der Kirche von Sankt Anna hatte dieser Nachteil in der Vergangenheit aber auch positive Auswirkungen. Die Struktur, die Verputzarbeiten und die Malereien wurden so weitgehend vor ungeeigneten Restaurierungsarbeiten geschützt. Dies ist aus einigen Interventionen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ersichtlich (Ausbesserungen mit Steinmörtel sowohl an der Innen- als auch an der Aussenfassade). So wird heute das Gebäude in seiner ursprünglichen Bausubstanz vorgefunden, trotz Abnützung und Beschädigungen.

Die Feuchtigkeit ist der Hauptgrund für die Verschlechterung der Bausubstanz. Die Dächer der Nebenbauten wurden in den 90er Jahren saniert. Das Dach des Kirchenschiffs ist jedoch in einem schlechten Zustand und Wassereintrüche haben Schäden an der Decke und an den Gewölben verursacht. Ausserdem ist die aufsteigende Feuchtigkeit aus dem Untergrund nicht zu unterschätzen, sie führt zu einer ernsthaften Verschlechterung des Putzes der Innenwände. So sind bis zu einer Höhe von etwa zwei Metern vom Innenboden Spuren von Feuchtigkeit im bröckelnden Verputz und an den Gemälden zu erkennen. 1995 wurden an den Aussenfassaden Steinsokkel mit Zementmörtel angebracht. Diese haben jedoch das Eindringen von aufsteigender Feuchtigkeit noch verstärkt und dazu geführt, dass die Feuchtigkeit bis zu jenem Punkt aufsteigt und Schäden anrichten kann, wo sie wieder entlüftet wird.

Fenster und Türen müssen überarbeitet und gewartet werden. Die Elektroinstallationen sind veraltet und das Glockensystem erfordert eine komplette Überholung sowie den Austausch von verschlissenen und unsicheren Teilen.

Die Aussenseite der Kirche hat einen alten Putz, der durch die Zeit und die Wettereinflüsse beschädigt wurde. Lücken, Risse und Flecken im Zementmörtel stören das Gebäudebild massiv. Vom Vierpass-Fenster fällt Rost auf die unterhalb liegenden Gebäudeteile; die 2005 ersetzten Rinnen- und Regenwasserkanäle sind an einigen Punkten gesprungen oder beschädigt.

Für eine detailliertere Information über den Zustand des Denkmals verweisen wir auf den *Technischen Bericht* aus dem Jahre 2011.



Detail des verwitterten und lückenhaften Putzes

4. Restaurierungsprojekt, erste und zweite Etappe

Geplante Arbeiten in der ersten Etappe: AUSSENBEREICH

Die erste Phase der Arbeiten sieht vor, die Sicherheit des Gebäudes und der darin befindlichen heiligen Werke zu gewährleisten, um so einer weiteren Verschlechterung der Substanz durch Wittereinflüsse und aufsteigende Feuchtigkeit entgegen zu wirken.

In dieser Phase sind folgende Arbeiten geplant: Sanierung des Daches inklusive Zimmermannsarbeiten von Hauptschiff und Glockenturm, der Ersatz der Zinnverkleidungen, die Bildung von Drainagen im Aussenbereich, die Instandstellung der Fassaden an Kirche und Glockenturm, die Sanierung von Türen und Fenstern sowie die Restaurierung und Wartung des kompletten Glockenturms.

Darüber hinaus beinhaltet die erste Phase Voruntersuchungen an den Innendekorationen, den Verputzarbeiten und den Steinelementen, um damit eine zweite Sanierungsphase sorgfältig vorzubereiten.

Die Ausführung der Arbeiten der ersten Etappe wurde am 8. August 2016 vom Kulturamt des Kantons Tessin bewilligt.

Geplante Arbeiten einer zweiten Etappe: INNENBEREICH

Eine zweite Phase der Sanierung beinhaltet Arbeiten im Innenbereich der Kirche: Implementierung einer längerfristigen Entfeuchtungseinrichtung, Sanierung der Decke, Erneuerung der Elektroinstallationen, vollständige Wiederherstellung des Putzes und sämtlicher dekorativen Malereien, die Wiederherstellung der heiligen Einrichtung einschliesslich Bilder, Textilien, Holz- und Steinstrukturen. Diese Phase sieht auch die Integration eines Archivs sowie die Restaurierung der Räume über der Sakristei vor, welche für örtliche Versammlungen verwendet werden können.

Die Ausführung dieser Arbeiten muss vom Amt für Kulturgüter des Kantons Tessin noch genehmigt werden.



Kreuzgewölbe über dem Hauptaltar mit den vier Evangelisten

5. Gesamtkostenschätzung einer ersten und zweiten Etappe

Kostenvoranschlag	Kosten Etappe 1		Kosten Etappe 2		Gesamtkosten
Vorarbeiten	CHF	59'200.00	CHF	17'000.00	CHF 76'200.00
Baukosten und externe Arbeiten	CHF	390'300.00	CHF	694'000.00	CHF 1'084'300.00
Nebenkosten, Gebühren, Transport, MwSt	CHF	165'500.00	CHF	174'000.00	CHF 339'500.00
Gesamtkostenschätzung	CHF	615'000.00	CHF	885'000.00	CHF 1'500'000.00

6. Finanzierungsplan per 30.10.2017

Finanzierungsplan	Etappe 1		Etappe 2		Total
Eigenmittel der Pfarrei	CHF	64'048.00			
Eigenmittel Verein "Pro restauri chiesa e campanile di Rasa"	CHF	106'044.00			
Zuschuss Bund	CHF	146'000.00			
Zuschuss Kanton TI	CHF	146'000.00			
Zuschuss Gemeinde	CHF	58'000.00			
Fehlbetrag	CHF	-94'908.00	CHF	-885'000.00	CHF -979'908.00
Gesamtkosten	CHF	615'000.00	CHF	885'000.00	CHF 1'500'000.00

7. Fotografische Dokumentation



Nord- und Ostansicht mit Hauptportal;
Roststellen unterhalb des Vierpass-Fensters



West- und Nordansicht mit Glockenturm;
das Dach des Kirchenschiffs ist zu sanieren



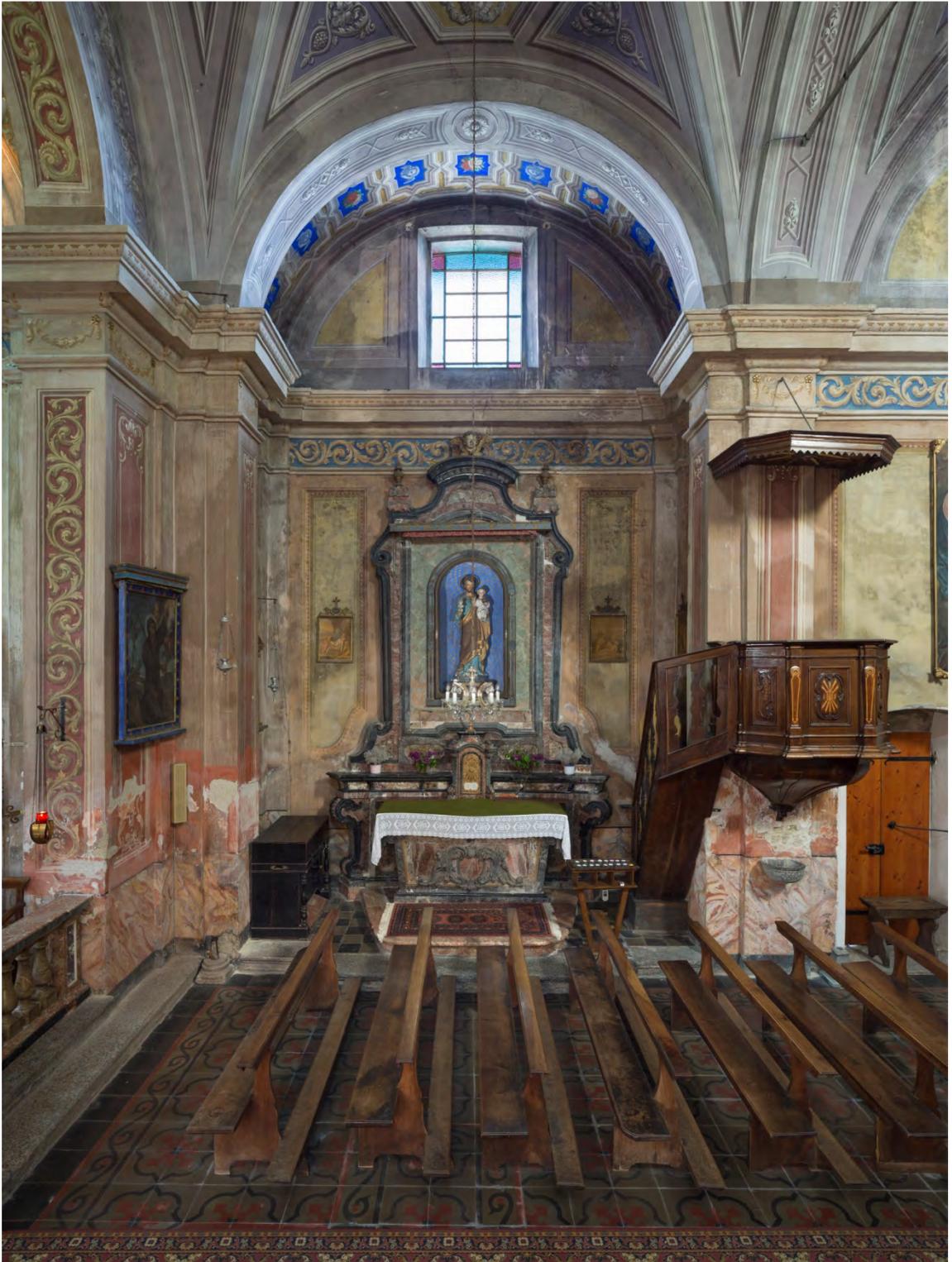
West- und Südansicht;
die Dächer der Nebenbauten wurden ca. 1990 saniert



Hauptschiff mit Hauptaltar von 1806 aus mehrfarbigem Marmor
(gestiftet von Gönnern der Gesellschaft von Livorno);
Balustrade in rotem Marmor von 1806, gestiftet von der Gesellschaft von Florenz;
hinter dem Hauptaltar ist das Leinwandgemälde (gekauft 1750) mit dem Bildnis der Sankt Anna
(Schutzheilige der Kirche), dem Heiligen Joachim und dem Kind Maria



Seitenkapelle Süd, gewidmet der Rosenkranz-Madonna;
mehrfarbiger Altar von 1798, gestiftet von der Gesellschaft von Florenz



Seitenkapelle Nord, gewidmet dem Heiligen Joseph (Statue gekauft 1908);
mehrfarbiger Altar von 1812, gestiftet von der Gesellschaft von Florenz;
Kanzel aus Walnussholz mit Intarsien von 1791



Hauptschiff mit Eingangspforte; Chor und Orgel von 1840;
zur Linken: Kanzel von 1791 und Beichtstuhl von 1809 in Walnussholz mit Intarsien;
zur Rechten: Taufbecken aus dem 17. Jahrhundert unterhalb des Chores

8. Kontakte

Auftraggeber:

Rettoria di Rasa
c/o Claudio Simoni, via Francesca 41, 6596 Gordola
telefono 091 745 29 44
mobile 079 132 69 30
e-mail: claudiosimoni@bluewin.ch

Don Donato Brianza
casa parrocchiale, 6655 Intragna
mobile 078 908 19 68
e-mail: brianzadonato@gmail.com

Verein Pro Restauri:

Associazione Pro Restauri Chiesa e Campanile di Rasa
c/o Ivo Ceschi, via Paiardi 20, 6592 S. Antonino
telefono 091 858 10 55
mobile 079 417 02 31
e-mail: ivoceschi@bluewin.ch

Bankverbindung:

Associazione Pro Restauri chiesa e campanile di Rasa
6655 Rasa-Centovalli

IBAN CH58 8028 1000 0021 4747 9
Banca Raiffeisen Centovalli Pedemonte Onsernone
6653 Verscio

Bauplanung und -führung:

Sandra Giovannacci
Arch. USI/OTIA/REG A, Verdasio, 6655 Intragna
telefono uff. 091 751 70 41
mobile 078 699 34 10
e-mail: sgiovannacci@bluewin.ch



Taufbecken aus dem 17. Jahrhundert